



Sammlung Theaterzettel

Die Rantzau

Erckmann, Emile

1883-06-22

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Freitag,

142. Vorstellung.

den 22. Juni 1883.



Abonnement A.

Die Rantzau.

Schauspiel in 4 Acten von Erdmann-Chatrian. Deutsch von Karl Saar.

Johann Rantzau, Gutsbesitzer	Herr Neumann.
Jakob Rantzau, sein Bruder, Holzhändler und Bürgermeister im Dorfe	Herr Werner.
Luisa, Johann's Tochter	Fräul. Cramer.
Georg, Jakob's Sohn	Herr Stury.
Florentius, der Ortsschullehrer	Herr Jacobi.
Marianne, dessen Frau	Frau Jacobi.
Zulchen, Weider Tochter	Fräul. Hagedorn.
Herr Lebel, der Förster	Herr Schönfeld.
Ein Heger	Herr Pirk.
Die alte Nanette	Frau Thyssen.
Erster	Herr Ditt.
Zweiter } Arzt	Herr Michel.
Dritter }	Herr Edert.
Dominik, Knecht bei Johann	Herr Moser.
Marie, } Mägde bei Johann	Fräul. Delant.
Justine, }	Fr. Holzwarth II.
Martin, Jakob's Knecht	Herr Strubel.
Erste	Fräul. Böhl.
Zweite } Bäuerin	Fräul. Schelly.
Dritte }	Fräul. Adler.

Das Stück spielt in einem Dorfe in den Vogesen zu Ende der Restaurationszeit (1829).

Anfang halb 7 Uhr.

Ende 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. wehl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 35 Min. | nach Heidelberg, Bruchsal | 11 Uhr 20 Min. | nach Ladenburg, Weinheim 10 u. 15 M.
 „ Neustadt, Landau 11 „ 28 „ | „ Karlsruhe, Stuttgart | 2 „ 30 „ | „ Schwetzingen üb. Friedrichsfeld

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 45 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung, spätestens jedoch um 10 Uhr 45 Minuten abgehen lassen.

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zeitung“ und „Zwischen-Act“ werden jetzt angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Adresskarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gestellt werden.

Die Ranzau,

Schauspiel von den unzertrennbaren Dioskuren Sidmann-Chatrian, die sich durch ihre Elsäßer Dorfgeschichten einen Namen gemacht haben. Das Stück „Die Ranzau“ hat ebenfalls zum Inhalt eine Dorfgeschichte und zwar ist das Thema eines derjenigen, die in der Dramatik und Novellistik aller Zeiten am häufigsten behandelt worden sind; der Haß der Väter und die Liebe der Kinder, ein Conflict, welcher hier dadurch wesentlich verschärft wird, daß die beiden Väter Brüder sind. Wenn die Verfasser des Stückes einem solchen Stoff neue Seiten und wirksame Scenen abzugewinnen vermochten, so spricht das für ihr Geschick nicht weniger als für die durchgebildete Technik der französischen Dramas, welche den Dichtern bei der Gestaltung der einzelnen Acte einen festen Halt gibt und den dramatischen Schwerpunkt stets an der rechten Stelle verlangt.

Wieder einmal ist der arme Homer dramatisirt. Unter dem Titel „Die Geschichte Troja's“ hat Professor Barr in London unter möglichster Benützung des Originaltextes die Illiade und die Odyssee zu einem Drama verarbeitet, welches in der englischen Version und im griechischen Text vor einem distinguirten Publikum in Cromwell-House, Kensington, zur Aufführung gelangte. Die mise en scene besorgte der Präsident der königl. Maleracademie, nach dessen und mehrerer anderer Akademiker Entwürfe die Costüme und Decorationen angefertigt worden. Die beiden Aufführungen fanden großen Beifall und sollen Anfangs Juli zu Ehren Dr. Schliemann's wiederholt werden.

Das Oratorium „Luther in Worms“ von Ludwig Reinardus wird bei dem bevorstehenden Luther-Jubiläum in ca. 20 großen und kleineren Städten zur Aufführung kommen.

Im Theater in der Via nazionale in Florenz ist jüngst aus der Feder Raffaello Giovagnoli's, dem die italienische Bühne ein recht verdienstliches historisches Drama „Spartaco“ verdankt, ein dreiactiges „Lustspiel“ „Gilberta“ zur Aufführung gekommen, das auch für deutsche Leser einiges Interesse haben dürfte. Das Stück, das angeblich in Rom spielt, behandelt nämlich nichts anderes als das tragische Ende Gambetta's, der hier als italienischer Deputirter Manrizio erscheint, während unter der Titelheldin sich Mlle. Léoni Léon verbirgt. Abgesehen von „Actualität“ zeichnete sich das Stück auch durch einen krassen Realismus aus; in der Krankenstube des verwundeten Deputirten fehlte es nicht an Verbandzeug und Waschnäpfen, und nach dem Vorbilde Sardou's, der in „Divorçons (Cyprienne)“ eine elektrische Klingel auf der Bühne verwendet, spielte in dem Stücke auch ein Telephon mit. Diese Neuerung hatte wenigstens das eine Gute, daß, obwohl das wie eine Parodie wirkende Stück vom Publikum abgelehnt wurde, die Critik dennoch berichten konnte, daß der Hauptdarsteller dreimal gerufen wurde; so oft nämlich hatte das Telephon im Stücke in Thätigkeit zu treten.

Ferdinand Wachtel, der Sohn Theodor Wachtel's, wird nun definitiv vom 7. bis 21. Juli bei Kroll gastiren. Um das Ende der Saison wird Wachtel Vater wieder die Besucher des „Krolltheaters“ entzücken.

Eine Reihe bodenlos gemeiner Angriffe gegen Mathilde Heine aus der Feder des bekanntlich von H. Heine scharf mitgenommenen Alexander Weill machen, so schreibt die „V. Z.“, zur Zeit mit einer wahrhaft rührenden Einstimmigkeit die Kunde durch die deutsche Presse. Wir erinnern zur Vertheidigung der Verleumdeten nur an das Urtheil Heinrich Laube's über die Lebensgefährtin Heine's. Bei seinem Aufenthalte in Paris im Jahre 1847 schrieb er ihr die folgenden Zeilen ins Album: „Die Frau, welche einen Dichter beglückt hat, ist gesegnet für alle Zeiten, ist unssterblich durch Liebenswürdigkeit. Durch Grazie haben Sie, Madame, Ihren Henri erobert; durch Treue für ihn die deutsche Nation, denn diese dankt Ihnen ein mehr als zehnjähriges Glück ihres größten Dichters unserer Zeit. Weil Sie ihn glücklich gemacht, hat er gute Gedichte und durch diese uns glücklich gemacht. Was wollen Sie mehr? Paris, 11. April 1847. „Heinrich Laube.“

Von einer frommen Bearbeitung des Gounod'schen „Faust“ erzählt ein französischer Chroniqueur, welcher aus dem Süden zurückgekehrt ist, in einem Pariser Blatte das folgende interessante Geschichtchen: „Man wußte bereits, daß das Theater uns von der Kirche gekommen ist, nunmehr aber kehrt es wieder dahin zurück. Ich befand mich dieser Tage in einer sehr religiös gesinnten Stadt des Südens. Der sehr schlaue Director des dortigen Theaters versuchte alle wohlgesinnten Einwohner in seinen Kunsttempel zu ziehen. Dieser Tage lud er das Publikum zu einer Vorstellung des „Faust“ ein. Bisher galt „Faust“ noch nicht für ein absolut religiöses Werk, obwohl eine Kirchenscene in demselben sich befindet. Aber unser Impresario hatte aus eigener Erfindung eine wunderbare Apotheose hinzugefügt, an welche Gounod sicherlich niemals gedacht hat. Würde man es glauben, daß zum Schluß der Oper die Grotte von Lourdes in sehr getreuer Wiedergabe erscheint und daß genau an derselben Stelle, wo nach der Legende die wunderthätige Jungfrau erschienen, die Margarethe des deutschen Dichters und französischen Componisten sich zeigt, während Mephisto beim Anblick der Grotte vernichtet in die Knie gesunken ist?“

Das große amerikanische Sängerefest wird im Juli nächsten Jahres in Buffalo stattfinden. Die Centralbehörde des Sängerbundes hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen: Am 16. Juli Empfang der Sänger und Empfangsconcert; am 17. und 18. Hauptconcerte und Matineen; am 19. großes allgemeines Picnic; am 20. Excursion nach den Niagara-Fällen und Festschluß.

Im „Cincinnati-Volksfreund“ richtet ein Herr Geza Berger einen offenen Brief in der bekannten drastischen und ungeschminkten Sprache an Herrn G. von Moser, worin er ihn auffordert, sich darüber zu erklären, „ob er Egerton's Wills' altes englisches Lustspiel „Sudden Thoughts“ zu seinem Stücke „Der Bibliothekar“ benützt habe oder ob dies vielleicht umgekehrt der Fall sei?“

Aecht

Kölnisches Wasser

von Johann Bapt. Farina & Comp.
Jülichplatz No. 2 in Cöln

Frische Sendung angekommen und zu haben in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung.“

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Geschichts-Lesebuch

aus den Originalberichten zusammengestellt
von
Dr. th. Hermann Sevin,
Vorstand und Professor an der höheren Bürgerschule in Mosbach.

1. Thl. Die Völker des Ostens, Preis M. 1.—, geb. M. 1.20.
2. „ Die Hellenen, „ „ 2.—, „ „ 2.40.
3. „ Die Römer, „ „ 3.—, „ „ 3.40.
4. „ Das Mittelalter, „ „ 4.—, „ „ 4.40.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Rahde in Mannheim.